

Ристо Хаарала (Хельсинки) познакомил со своим опытом по представлению языкового материала в память электронно-вычислительной машины, между прочим отметив, что удобным источником материала при этом может служить побочный продукт современного книжного набора — перфолента с текстом книги. Ею и пользуются финские ученые.

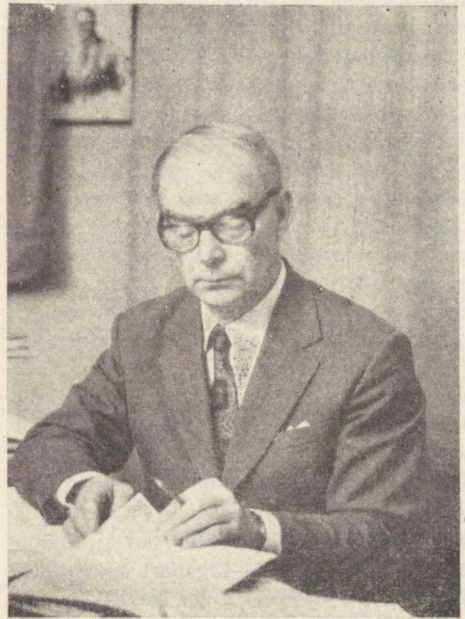
Раймо Анттила (Хельсинки) привел серию примеров, которые дает лингвисту уже такая простая (и в наше время довольно обычная) комбинация: электронно-вычислительная машина + элементарные алгоритмы классификации и управления.

ВАЛЬДЕК ПАЛЛЬ, МАРТ РЕММЕЛЬ
(Таллин)

<https://doi.org/10.3176/lu.1978.2.14>

Zum Jubiläum Pertti Virtarantas

Erkki Pertti Ilmari oder — wie er sich gewöhnlich selber nennt — Pertti Virtaranta, Professor des Finnischen an der Universität Helsinki, wurde am 20. Mai 1918 in Satakuntas Karkku in Finnland geboren. Also ist Pertti Virtaranta jetzt 60 Jahre alt. Wer ihn aber kennt, will das durchaus nicht wahrhaben, denn er ist noch voll jugendlicher Arbeitsfreude und seine Finger gleiten flink über die Tasten seiner Schreibmaschine. Pertti Virtaranta reifte schon in seinen jungen Jahren zu einem anerkannten Gelehrten heran. Schon 1946 verteidigte er seine Doktordissertation «Länsiyläsatakuntalaisten murteiden äännehistoria. I. Konsonantit» (SKST 230, 396 S.). Die Fortsetzung dieser monumentalen Forschungsarbeit «Länsiyläsatakuntalaisten murteiden äännehistoria. II. Vokaalit» erschien 1957 (SKST 251, 427 S.). Die entsprechenden Dialekte haben eine eigenartige Vergangenheit. Die eingehende Analyse ihrer Lautgeschichte hat in so mancher Hinsicht die alten Beziehungen zwischen den stammverwandten Ostseefinnen geklärt. Schon vor der Verteidigung seiner Doktorarbeit war Pertti Virtaranta als Finnougrist bekannt, denn seine Forschungsarbeiten über die alte finnische Schriftsprache, über die Ortsnamen von Satakunta und über die Wandlung des *s*-Lautes in den Mundarten Südkareliens waren im Druck erschienen. 1959 wurde Pertti Virtaranta zum Professor des Finnischen an der Universität Helsinki gewählt. Vorher war er mehrere Jahre lang in Schweden Lektor des Finnischen an der Universität Lund gewesen. Wenn man von den Ämtern, die Pertti Virtaranta bekleidet hat, spricht, muß



man zumindest erwähnen, daß er Prodekan (1968—1969) und Dekan (1969—1975) der historisch-philologischen Abteilung der Universität gewesen ist, Vorlesungen und Vorträge an mehreren europäischen und amerikanischen Hochschulen gehalten und Sommerkurse und Seminare für Finnischlektoren im Ausland und ausländische Finnougristen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten organisiert hat. Er war ein aktives Vorstandsmitglied der Finnischen Literaturgesellschaft, der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, der Kalevalaseura; er war Mitglied des Komitees für wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen Finnland und der Sowjet-

union und noch in vielen anderen wissenschaftlichen Organisationen.

Wenn man irgendwo oder irgendwann Pertti Virtaranta erwähnt, so denkt man bei diesem Namen vor allem an den Erforscher verschiedener Dialekte der ostseefinnischen Sprachen. Allein oder gemeinsam mit seiner Gattin, der Lexikologin Helmi Virtaranta (geb. Linna) oder als Mitglied einer Expedition hat Pertti Virtaranta seit 1954 ununterbrochen an längeren Forschungsreisen teilgenommen. Die ersten Expeditionen führten ihn 1954—1955 auf finnischsprachige Gebiete in Schweden und Norwegen. Finnische Dialekte in Mittel- und Nordskandinavien hat der Jubilar auch noch später, bis zum Jahre 1974, aufgezeichnet. 1957 machte sich Pertti Virtaranta mit großem Eifer an die systematische Erforschung der in der UdSSR gesprochenen karelischen Dialekte. In den karelischen Dörfern des Gebiets Kalinin war er in den Jahren 1957—1958, 1971 und 1977, in der Karelischen ASSR 1957—1958, 1963, 1966, 1968, 1972 und 1974, wo er überall ein reichliches, vollkommen neues Sprachmaterial sammelte. Bei seinen Aufenthalten in der UdSSR hat Pertti Virtaranta auch Sprachmaterial der anderen finnisch-ugrischen Sprachen gesammelt: des Estnischen, Ižorischen, Marischen, Komi-Syrjänischen, des Mansischen und anderer Sprachen. 1960, 1966, 1975—1976 war er in mehreren Dialektgebieten des Ungarischen in Ungarn und Jugoslawien. Selbstverständlich hat er auch stets die Dialekte des Finnischen in seiner Heimat erforscht. Er hat sich unter anderem auch für die Eigenart der Sprache finnischer Umsiedler in der Neuen Welt interessiert. So weilte er, z. B. 1965 und 1975 bei den finnischen Umsiedlern in den USA und in Kanada.

Bei seinen Dialektforschungsexpeditionen ist Pertti Virtaranta nicht auf den alten, ausgetretenen Pfaden gewandert, auf denen man sich — ein Heft und einen Bleistift in der Hand — so bequem fortbewegt, zum Sprachführer kommt, Platz nimmt und sich nach Wörtern erkundigt oder sich etwas erzählen läßt, was man dann nach Gehör so genau aufzeichnet, wie man es eben versteht. Pertti Virtaranta hat bei seinen Expeditionen eine neue Technik in Gebrauch genommen: Tonbandaufnahmen und die Literierung des Aufgenommenen. Damals war das etwas Neues.

Schon in den Anfangsjahren seiner Forschungsreisen veröffentlichte er auch eine grundsätzliche Abhandlung über seine Forschungsmethode «Suomen murteiden tallentamisesta uusin teknillisin apukeinoin (ääni-levykojeen ja magnetofonin avulla)» (Vir. 1956: 146—151). Später hat er darüber auch eingehender in seinem auf dem I. Internationalen Finnougristenkongreß gehaltenen Vortrag «Über die Sicherstellung von Sprachmaterial aus dem Finnischen und den verwandten Sprachen in jüngster Zeit» (CIFU I, 295—304) berichtet. Welche effektiven Erfolge die Tonbandaufnahmen gezeitigt haben, darüber sprach er auch in seinem Vortrag auf dem II. Kongreß (CIFU II, 575—586). 1959 war Pertti Virtaranta einer der Gründer des Finnischen Tonbandarchivs (Suomen kielen nauhoitearkisto), dessen Präses er bis auf den heutigen Tag ist.

Pertti Virtaranta ist einer jener Dialektforscher, die ihr gesammeltes Material nicht auf den Archivregalen verstauben lassen oder in den Schubfächern ihrer Schreibtische aufbewahren. Er hat stets daran gedacht, das gesammelte Material auch allen Interessenten zugänglich zu machen. Zumal veröffentlichtes Originalmaterial meist wertvoller ist als so manche theoretischen Klügeleien, die leicht der Vergessenheit anheimfallen können. Originale Material veraltet nicht, sondern sein Wert wächst von Jahr zu Jahr. Im folgenden sollen nur die wichtigsten Sammlungen genannt werden, in denen Pertti Virtaranta unersetzbares linguistisches, folkloristisches und ethnographisches Material des Finnischen und des Karelischen zusammengetragen hat. In bezug auf die finnischen Dialekte sind erschienen «Vanha kansa muistelee» (1947, 352 S.), «Hämeen kansa muistelee» (1950, 504 S.), «Elettiinpä ennenkin» (1953, 331 S.; neue Auflage 1955, 337 S.), «Sana ei sammaloitu» (1953, 462 S.), «Suomen kansa muistelee. Näyteitä suomen kielen kansanmurteista» (1964, 360 S.), «Someron murrekirja» (1973, 309 S.) und «Tyrvään murrekirja» (1976, 385 S.). Auch aus den anderen finnischen Dialekten hat Pertti Virtaranta reichliches Material zu Papier gebracht oder literiert und veröffentlicht. Von diesen Veröffentlichungen sind die ingrisch-finnischen von wesentlicher Bedeutung (Vir. 1953: 384—405; 1955: 41—70; Kalevalaseuran vuosikirja

43, 1963:200—216). Gemeinsam mit P. Soutkari hat er die für den Unterricht bestimmte Textsammlung «Näyteitä suomen murteista» (Tietolipas 34, 1964, 58 S.) verfaßt. Es sei hier noch gesagt, daß Pertti Virtaranta auch ein anderes beachtenswertes Lesebuch für Hochschulen mit ursprünglichen Dialekttexten «Lähisukukielten lukemisto» (SKST 280, 1967, 239 S.) herausgegeben hat.

Über die Dialekte des Karelischen hat Pertti Virtaranta folgende Textsammlungen veröffentlicht: «Vienan kansa muistele» (1958, 804 S.), «Tverin karjalaisten entistä elämää» (1961, 272 S.), «Kultarengas korvaan. Vienalaisia satuja ja legendoja» (1971, 397 S.), «Polku sammui. Vienalaisia vaiheita rajan molemmin puolin» (1972, 264 S.), «Vienalaisia lastenlauluja» (Castrenianumin toimitteita 3, 1973, 122 S.), «Karjalaisia sananlaskuja ja arvoituksia» (Castrenianumin toimitteita 15, 1975, 130 S.). Gesondert muß man den lydischen Dialekt des Karelischen, den man auch für eine selbständige Sprache halten kann, erwähnen. Von der Textsammlung «Lyydiläisiä tekstejä» sind bisher vier Bände erschienen (I 1963, 453 S.; II 1963, 419 S.; III 1964, 409 S. und IV 1976, 298 S.). Die meisten Textsammlungen sind mit ausführlichen Kommentaren, Wörterverzeichnissen, Übersetzungen und mit den Text veranschaulichenden Fotos versehen. In Pertti Virtarantas umfangreicher dialektaler Forschungssphäre war sein Lieblingsobjekt stets das Karelische. Ist er doch der Schriftleiter des großen karelischen Wörterbuches «Karjalan kielen sanakirja». Zwei Bände dieses großen Werkes sind schon erschienen (I 1968, CVI + 576 S., II 1974, 591 S.). Indem wir die zahlreichen kleineren Spezialabhandlungen über die heutige Lage des Karelischen oder über dessen Geschichte übergehen, sollen hier nur einige von diesen erwähnt werden: «Suomussalmen karjalaiskylien kielioloista» (MSFOu 145, 1968: 254—275), «Die Dialekte des Karelischen» (CФУ VIII, 1972: 7—27), «Über den olonetzischen Konduši-Dialekt» (FUF 40, 1973: 259—277), «Havaintoja tverinkarjalaisesta nimistöstä» (JSFOu 72, 1973: 467—495) und «Erästä karjalais-vepsäläisestä kollektiivijohtimesta» (SKST 263, 1959: 403—422). Außerhalb der Sowjetunion ist Pertti Virtaranta der kompeten-

teste Forscher und Kenner der karelischen Dialekte.

Pertti Virtaranta hat großes Interesse auch für Sprachkontakte bekundet. Dieses Interesse kommt in seinen das Karelische betreffenden Arbeiten zum Vorschein, in denen er des öfteren auf das Russische als Super- und Adstratsprache hinweist. Über die Sprache der finnischen Umsiedler in Amerika, besonders über den Einfluß des Englischen, hat er mehrere Artikel geschrieben, von denen die beachtenswertesten «Finskan i Amerika» (Språk i Norden 1971, Stockholm: 79—109 = Opuscula Instituti linguae Fennicae. Universitas Helsingiensis 14) und «Amerikansuomea tutkimassa» (Siirtolaisuus-Migration 3, 1975: 19—28) sind. Mehrere Abhandlungen sind auch über die Sprache der finnischen Umsiedler in Skandinavien erschienen. In Finnland leben Finnen und Schweden Seite an Seite. Es ist durchaus erwartungsgemäß, daß Pertti Virtaranta auch das schwedische und finnische Adstrat behandelt hat. Mit dieser Frage befaßt er sich z. B. in den folgenden interessanten Abhandlungen «Det finlandsvenska ordet *polt* och dess semantik» (Meddelanden från seminarierna för slaviska språk, jämförande språkforskning och finsk-ugriska språk vid Lunds universitet 3, 1953: 38—48) und «En namngrupp vid den finsk-svenska språkgränsen» (Studier i nordisk filologi 58, 1971: 31—322).

Pertti Virtarantas Doktordissertation betraf die Lautgeschichte der finnischen Dialekte. Sachverhalte der Lautgeschichte haben seine Aufmerksamkeit auch in späteren Jahren gefesselt. Auf diesem Gebiet ist von klassischem Wert sein Werk «Pääpainollisen tavun jälkeisen soinnillisen dentaalispirantin edustus suomen murteissa» (SKST 252, 1958, 269 S.). Wie die Dialekte einander gegenseitig beeinflusst haben, analysiert seine Forschungsarbeit «Ikaalisten seudun murteen savolaisuudet» (Satakunta ja satakuntalaiset II, 1951: 67—123). Der Jubilar hat auch dialektale Arbeiten zur Erforschung des Wortschatzes und der Morphologie aufzuweisen, wie z. B. «Sanojen ja mistusliitteisten muotojen esiintymistiheydestä hämäläismurteissa» (Acta Universitatis Tamperensis A 26, 1968: 238—256) und «Toukkosen nimitykset suomen murteissa» (Vir. 1958: 19—38). In seinen die finnischen Dialekte betreffenden Abhandlungen

hat Pertti Virtaranta stets auch Parallelen aus den anderen ostseefinnischen Sprachen angeführt. Aus seiner Feder sind auch Arbeiten erschienen, in denen unmittelbar alle nahverwandten Sprachen behandelt werden, wie z. B. «Über die Partikeln auf *-li* in den ostseefinnischen Sprachen» (MSFOu 125, 1962: 625—669). Wie vielseitig Pertti Virtaranta als Dialektologe ist, zeigt uns die Tatsache, daß er große Aufmerksamkeit auch der Onomastik, besonders der Toponymie geschenkt hat. Über die Ortsnamen von Satakunta hat er mehrere Überblicke veröffentlicht (Satakunta XIV, 1948: 276—284; Satakunta XV, 1952: 88—122; Kotiseudullehminen 4, 1953: 64—74 usw.). Wie die Ortsnamen morphologische Probleme lösen helfen, zeigen uns anschaulich Pertti Virtarantas Forschungsarbeiten «**mäden*-tyypinen mon. genetiivi» (Vir. 1951: 394—406) und «*Suodenniemi*-tyyppisistä paikannimistä» (Vir. 1970: 236—248).

Als Dialektologe hat Pertti Virtaranta in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit die finnische Schriftsprache jedoch nicht vergessen. Immer wieder hat er das Wort zu Fragen der Schriftsprache ergriffen. In seinen die Geschichte der Sprache be-

treffenden Abhandlungen hat er stets auch Angaben aus der alten und älteren Sprache der Bücher angeführt. Er hat über die Geschichte der Erforschung des Finnischen und über ihre bedeutendsten Forscher geschrieben, wie z. B. «E. N. Setälä ja kansankieli» (Kalevalaseuran vuosikirja 45, 1965: 57—74) und «Heikki Ojansuu 1873—1923» (Sananjalka 15, 1973: 221—233 = Opuscula Instituti linguae Fennicae. Universitas Helsingiensis 42). Er hat noch über andere Sprachforscher und Sprachführer geschrieben; diese jedoch in dem vorliegenden kurzen Überblick zu erwähnen, ist nicht möglich. Ebenso ist es nicht möglich, seine gesamte Tätigkeit auf dem Gebiete der Linguistik, der Folklore und der Ethnographie zu berücksichtigen. Sehr zahlreich sind auch Pertti Virtarantas Rezensionen über erschienene Werke, in denen er immer auch seinen eigenen Standpunkt darlegt und neue Gedanken und Anregungen gibt.

Pertti Virtaranta ist alles in allem ein forschender und schöpferischer Gelehrter, der seinen eigenen Weg gegangen ist.

PAUL ARISTE (Tartu)

Zum Jubiläum Osmo Ikolos



Osmo Ikola, Rektor und Professor an der Universität Turku, beging in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Sein Name ist als hervorragender Forscher des Finnischen und der dem Finnischen nahverwandten Sprachen international bekannt.

O. Ikola wurde am 6. Febr. 1918 in der ostfinnischen Stadt Joensuu geboren. Seine Eltern stammten aber aus dem Landkreise Ala-Satakunta in der Nähe Turkus, des alten Kulturzentrums Westfinlands. Mütterlicherseits ist O. Ikola mit dem berühmten Finnougriken Emil Nestor Setälä verwandt. Der Vater des künftigen Sprachforschers Niilo Ikola, ein eifriger Erforscher der finnischen Dialekte und der alten finnischen Schriftsprache, war Professor an der Universität Turku. Offensichtlich gab das häusliche Milieu den Anstoß dazu, daß sich das Interesse des begabten Jünglings schon früh der Sprachwissenschaft zuwandte.